

Geschichte der Schifffahrt

Der 510 km lange Inn kommt aus dem schweizerischen Engadin. Bei Martinsbruck kommt er durch die Finstermünzer Klause mit ihren steilen Felswänden nach Österreich. Weiter durch Tirol – vorbei an Innsbruck – verlässt er Österreich nach Kufstein wieder, fließt durch Bayern, und bildet später nach der Einmündung der Salzach nördlich von Burghausen die bayerisch-österreichische Grenze, bis er in Passau in die Donau mündet.

Der Inn wird schon in der Römerzeit als Transportweg genutzt. Man befördert in Ruderbooten Güter und Reisende, aber auch Truppen bis in die Neuzeit. Erst mit dem Bau der Eisenbahn in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts geht die Bedeutung der Inn-Schifffahrt immer mehr zurück. Nur Holz wird noch bis in die 30-er Jahre des 20. Jahrhunderts in Form von Flößen am Fluss transportiert. Einen Personenverkehr mit Dampf- und Motorschiffen betreiben ab Mitte des 19. Jahrhunderts nur bayerische Unternehmen. Sie befahren auch nur den bayerischen Teil des Flusses. Auf österreichischer Seite gibt es eine Personenbeförderung nur auf drei Teilabschnitten des Inns.

GROSSRAUM INNSBRUCK

Seit dem Jahr 2002 kann man im Grossraum Innsbruck den Inn befahren. Die „Rafting Pezzey GmbH“ – ein Teil der 1988 gegründeten „OUTDOOR Bruno Pezzey & Crazy Eddy“ - bietet unter dem Namen „Erste Tiroler Innflößerei Bruno Pezzey“ von Anfang Mai bis Ende September jeweils um 10,30 eine „Come-together-Flossfahrt“ innabwärts von Silz nach Zirl oder Kematen (je nach Wasserstand) an. Außerdem veranstaltet sie Sonderfahrten für Firmen, Hochzeiten u.ä, auf Bestellung an. Bei Bedarf wird auch weiter bis Innsbruck oder über Innsbruck hinaus bis Schwaz und Strass im Zillertal und sogar bis zur Staatsgrenze gefahren.

Zur Verfügung stehen drei Flösse für je 48 Personen mit 6 Tischen, gemütlichen Sitzgelegenheiten, Sonnenschirmen und einer „Panoramatoilette“. Das ist ein WC, das von einer Art spanischen Wand abgeschirmt, jedoch nach oben offen ist. So hat man über die Wand hinweg auch am WC jederzeit einen Blick auf die Landschaft. Um die Sitzfläche herum sind 80 mit Luft gefüllte, zu einem System verbundene Plastikwürfel angebracht. Diese sollen zuverlässig ein Kippen verhindern, selbst wenn sich alle Passagiere nur auf einer Seite des Flosses aufhalten. Auch eine Reeling ist vorhanden. Vorne und hinten befindet sich je ein Anbau, in dem die Steuermänner sitzen und mit Rudern die Fahrt regulieren. Die Flösse tragen keine Namen. Sie wurden 2002 unter der Regie von Hansi Neuner in Silz erbaut.

Zur Rückfahrt stehen Kleinbusse zur Verfügung. Die Flösse selber werden am Zielort in der Mitte geteilt, auf einen Anhänger verladen und auf der Strasse zum Ausgangspunkt der Fahrt zurück transportiert. Leider hat diese Personenschifffahrt keine lange Lebensdauer. Im Mai 2010 entsteht im Ötztal die „Event- und Outdoor-Park Area 47“ in der auch die „OUTDOOR Bruno Pezzey & Crazy Eddy“ aufgeht. Das neue Unternehmen nimmt jedoch den Flossverkehr am Inn nicht mehr auf und verschrottet schließlich 2012 die drei Flösse.

RAUM KUFSTEIN

Ein weiterer Bereich des Inns, auf dem in jüngerer Zeit eine Fahrgastschifffahrt entsteht, ist der Abschnitt zwischen Kufstein und der Landesgrenze nach Bayern. Im September 1998 verlegt die Achensee-Schifffahrt ihr kleines Motorboot Tirol für 40 Personen (erbaut 1971 bei Molenaar, Zandam, Holland) nach Kufstein und bietet zunächst im September 1998 versuchsweise Rundfahrten an. Nach dem positiven Ergebnis dieser Probefahrten nimmt die Innschifffahrt Kufstein zu Ostern am 3. April 1999 den regelmässigen Betrieb auf.

Auf Grund des sich abzeichnenden grossen Erfolgs wird von der Tiroler Wasserkraft im Mai 1999 bei der Bodanwerft am Bodensee ein neues Schiff bestellt und am 22.4.2000 in Dienst gestellt. Das Motorschiff hat eine Kapazität von 116 Personen, verfügt über eine Bordgastronomie und erhält den Namen St. Nikolaus. Das Motorboot Tirol kommt zurück an den Achensee.

Mit dem Schiff nimmt die Achensee-Schifffahrt am Inn einen fahrplanmässigen Linienbetrieb auf, der sowohl deutsche als auch österreichische Anlegestellen bedient. Im Jahr 2002 werden zwei Schifffskurse geführt. Heimathafen ist Kufstein, die Hauptanlegestelle der dortige Fischergries. Hier befindet sich auch ein eigener Busparkplatz. Der Linienverkehr führt nach Norden über Kiefersfelden (Bayern), Ebbs (Tirol), Niederndorf (Tirol) und dem auf der anderen Flussseite gelegenen Oberaudorf (Bayern). Von dort geht es über Ebbs und Kiefersfelden wieder zurück nach Kufstein. Die Fahrzeit beträgt 1 ¾ Stunden. Ausserdem wird eine einstündige kleine Mittagsrundfahrt angeboten. Gefahren wird in der Hauptsaison (Mitte Juli bis Mitte September täglich, in der Vor- und Nachsaison (ab 1. Mai und bis Mitte Oktober) nur an Samstagen, Sonn- und Feiertagen.

Leider ist auch diesem Betrieb kein langes Leben beschieden. Abnehmende Fahrgastzahlen erlauben keinen wirtschaftlichen Betrieb mehr. Die Schifffahrt wird im Herbst 2011 eingestellt, die „St. Nikolaus“ abgestellt. Am 24.4.2013 verlässt sie Österreich und kommt zur Erlebnisreederei Zollspeicher Hoop GmbH & Co mit Heimathafen Hamburg. Dort ist sie nun im Hamburger Hafen, auf der Elbe und im Nord-Ostsee-Kanal in Fahrt.

RAUM SCHÄRDING

Am untersten Teil des Inns entlang der Grenze zwischen Bayern und Österreich sind zunächst nur bayerische Schiffe unterwegs. So fährt die Erste Bayerische Inn- und Donauschifffahrt von Passau mit Raddampfern ab 1854 bis Simbach/Braunau und teilweise sogar bis Rosenheim. Wegen dem Wasserstand ist ein Betrieb aber nur an rund 100 Tagen möglich. Mit dem Bau der Eisenbahn schläft die Personenschifffahrt allmählich ein. Nur in den 50-er Jahren bietet das kleine Motorboot Erlau des Bayerischen Lloyds Wildwasserfahrten am Inn von Passau bis Schärading an.

Erst 1987 errichtet der frühere Schäradinger Speditionskaufmann Manfred Schaurecker, der schon seit 1963 die baugleichen Arbeitsschiffe Schärading und Neuhaus am Inn einsetzt, hier den ersten österreichischen Betrieb zwischen den Innkraftwerken Schärading/Neuhaus und

Passau/Ingling. Er erwirbt ein Motorschiff mit einer sehr wechselhaften Geschichte. Im Jahr 1927 in der Bodanwerft in Kressbronn am Bodensee für die Stadtwerke Konstanz als Bodan erbaut, wird das 18,1m lange Schiff in den Dreissiger-Jahren um 2 m verlängert und erhält einen geschlossenen Fahrgastraum. Für 85 Personen zugelassen erreicht es mit einer Motorleistung von 40 PS eine Höchstgeschwindigkeit von 16,5 km/h. Im Jahr 1937 rast ein startendes Wasserflugzeug in die gerade vorbeifahrende „Bodan“. Es entsteht ein erheblicher Sachschaden, das Schiff sinkt aber nicht. Nach Kriegsende liegt die „Bodan“ im Hafen der Kressbronner Werft auf Grund infolge unsachgemässer Behandlung durch die französische Besatzungsmacht (vermutlich Öffnen der Bodenventile). Später gehoben, kommt sie erneut in Fahrt. 1951 ersetzt man den Dieselmotor durch einen stärkeren Motor mit 65 PS.

Am 26.2.1969 erwerben die Gebrüder Egon und Karl Nitz das Schiff und betreiben es bis 1972 als „Alt Baden“. Dann setzt es Willy Zarnikow und Heinz Kirst in Konstanz für Rundfahrten sowie für Lokalkurse und den Bäderverkehr zur Station Jakob ein. Im Jahr 1980 kauft Herr Bankerl aus Kempten das Schiff, legt den Fahrgastraum mit Teppichen aus und baut Liegen ein. Die „Alt Bodan“ wird nun offiziell als „Bar-Schiff“ bezeichnet, dient jedoch in Wirklichkeit als schwimmendes Bordell. Sein Liegeplatz ist jetzt Fussach bei Bregenz. Unter dem Druck der Bregenzer Zuhälter muss Bankerl jedoch den Betrieb bald wieder einstellen. Er verkauft das Schiff 1985 an Hermann Jakeli aus dem österreichischen Vichtenstein. Dieser bringt das Schiff auf der Straße bis Regensburg und dann auf der Donau bis zum österreichischen Sporthafen in Kasten. Dort sinkt es im Spätherbst 1985 erneut. Schaurecker erwirbt das Schiff, hebt es, setzt es in Stand, gibt ihm den Namen seiner Tochter Helene und eröffnet am 1. Mai 1987 die „Inn-Schiffahrt Schaurecker“. Im Herbst 1988 überführt er das Schiff zur Foca-Werft ins ungarische Baia, wo es ein neues Unterwasserschiff erhält. Ab 1989 wieder zurück in Schärding, 1994 generalüberholt, hat es nun bei einer Länge von 19m eine Tragfähigkeit von 65 Personen und erreicht mit einer Motorleistung von 160 PS im stehenden Gewässer eine Geschwindigkeit von 21 km/h. Schliesslich verlegt Schaurecker 1997 das Schiff auf die Donau nach Linz, wo es zunächst für ihn fährt. Am 1.1. 2005 übernimmt seine Tochter Kapitän Helene Schaurecker den Betrieb auf der Donau. Das nun über 80-Jährige Motorschiff leistet bei der „Kapitän Schauerecker-Ausflugsschiffahrt Linz-Donau“ bis 2015 gute Dienste. Leider wird dann der Betrieb eingestellt und das Schiff steht zum Verkauf.. (Vgl. hierzu das entsprechende Kapitel im Bericht über die Donau).

Der starken Nachfrage wegen kauft Schaurecker im Jahr 1988 vom Traunsee die 1912 bei Lürssen in Vegesack als 80-Personen-Elektromotorschiff erbaute Sonnstein (1978 umgebaut in ein Dieselmotorschiff). Nach einer Adaptierung kommt es als „Elisabeth“ in Fahrt. Schliesslich lässt er wiederum im ungarischen Baia 1992 ein neues grösseres Schiff in Form eines früheren Salzschiffes bauen, das den Namen Gerda erhält. Nachdem das grössere Platzangebot mit einer Tragfähigkeit von 200 Personen nun der Nachfrage gerecht wird, gibt Schaurecker die „Elisabeth“ 1998 an das Museum Fahrzeug-Technik-Luftfahrt in Bad Ischl ab, wo es immer noch der Aufarbeitung und Ausstellung harret. Doch steigt die Nachfrage, weshalb Schaurecker seit 2003 mit einem motorisierten Floss aus Baumstämmen, das er selber baut, für 60 Personen zusätzlich Ausflugsfahrten anbietet. Die zunehmenden Fahrgastzahlen veranlassen Schaurecker schliesslich, 2007 in Stettin einen alten Schiffsrumpf (ex König Max) zu kaufen. Er baut diesen selber aus und bringt

2009 als zweites Schiff die „Schärding“ mit einer Tragfähigkeit von 140 Personen in Fahrt. Dafür wird Ende 2008 das Floss abgebrochen.

Diese Innschiffahrt bietet von Ostern bis Allerheiligen einen Liniendienst zwischen Schärding und Passau/Ingling je nach der Saison mit 2 bis 5 Kursen täglich an. Die Fahrtdauer für die ganze Strecke hin und zurück beträgt 2 bis 2¼ Stunden. Ausserdem enthält der Fahrplan eine Fülle von Ausflugs-, bzw. Eventfahrten wie z.B. eine Weisswurstfahrt, eine Knödelfahrt, eine Grillspiessfahrt, eine Bierreise, eine Schlemmerfahrt, eine Heurigenfahrt, eine k&k-Fahrt sowie eine Grillparty am Schiff. Seit April 2016 fährt die „Gerda“ auch als erstes Brauereischiff Europas. Wer will, kann während bestimmter Rundfahrten unter fachkundiger Anleitung an Bord selbst Bier in einer kleinen kupfernen Brauanlage brauen und das „Kanonenbräu-Pulverfassbier“ gleich verkosten. Neben den passenden Speisen findet man in der Karte der Bordküche noch fünfzehn weitere Bierspezialitäten aus der Bierregion Innviertel.

ANHANG: ROLLFÄHREN

Auch am Inn gibt es schon seit mehreren tausend Jahren Überfuhren mit geruderten Wasserfahrzeugen. Doch existieren im österreichischen Teil des Fluss nur zwei Rollfähren, die beide das bayerische mit dem österreichischen Ufer verbinden. Obwohl es sich dabei um bayerische Betriebe handelt, seien sie dennoch hier kurz beschrieben, da sie dem Verkehr nach Österreich dienen.

ROLLFÄHRE KIEFERSFELDEN

Bereits seit 1770 besteht eine Überfuhr für Personen vom bayerischen Kiefersfelden ins österreichische Ebbs. Sie dient vor allem Arbeitern und Bauern die Möglichkeit, den Inn zu überqueren. Ende des 19. Jahrhunderts in eine Rollfähre umgebaut, bleibt die Fähre bis 1973 in Betrieb. Nach einer langen Unterbrechung übernimmt die Gemeinde Kiefersfelden am 19. September 1998 den Fährbetrieb. Sie beschafft eine neue 11 m lange Zille aus Lärchenholz, die an einem Hochseil geführt wird und nun zwölf Fahrgästen mit ihren Fahrrädern wieder die Gelegenheit gibt, von Mitte April bis Mitte Oktober den Fluss zu überqueren.

ROLLFÄHRE AIGEN AM INN

Im Jahr 1907 planen Herr Leitner und Berger mit Unterstützung des Aigner Bürgermeisters die Errichtung einer Drahtseilfähre vom bayerischen Aigen am Inn zum oberösterreichischen Kirchdorf. Hier übersetzen ebenfalls schon seit Jahrtausenden Menschen den Inn mit Ruderschiffen. Sie wird 1907 eröffnet. Mit dem Fährschiff können 40 Personen befördert werden. Dauert es bisher fast eine halbe Stunde, bis die geruderten Kähne das andere Ufer erreichen, verkürzt sich die Fahrzeit nun auf 5 Minuten. Doch muss die neue Fähre mit Kriegsbeginn 1914 den Betrieb einstellen. Während der Kriegsjahre baut man das Seil ab. Nach dem Krieg errichten die Herr Berger (Bayern) und Gurtner (Österreich) 1922 wieder die Fähre, doch nun um rund 600m verschoben an einer etwas günstigeren Stelle. 1931 zieht Berger weg und überlässt seinen Anteil am Betrieb Anna Gurtner. Wegen des desolaten Zustands der Fähre droht das Aus, doch übernimmt dann die Gemeinde Aigen die Reparaturkosten. Anna Gurtner beschafft ein neues Fährschiff. Kurz vor dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich kommt es zu Querelen mit der deutschen Grenzwa-

die nur mehr einen stark eingeschränkten Betrieb erlauben. Nach dem Anschluss im Jahr 1938 steigt die Zahl der Passagiere wieder stark an, bis 1940 ein Hochwasser einen grossen Teil der Anlage und das Fährschiff zerstört. Nachdem die Familie Gurtner die Kosten für die Wiederherstellung nicht tragen kann, auch das Bemühen einer in Aigen einquartieren Pioniereinheit scheitern und das Suchen nach einer Finanzierung vergeblich bleibt, wird die Fähre endgültig aufgegeben. Dabei spielte auch der Kraftwerksbau in Eggling mit den neuen Staudämmen und dem Stausee (Betriebsaufnahme 1944) eine nicht unerhebliche Rolle. Anzumerken ist, dass seit 2010 die Wiederaufnahme des Fährbetriebs mit Hilfe von Fördergeldern des Verbands Euregio diskutiert wird. Geplant ist eine Seilfähre mit einer Holzzille für Fussgänger und Radfahrer und einem Hilfsmotor, falls die Strömungsgeschwindigkeit gelegentlich nicht stark genug ist, um das Boot voranzutreiben. Doch ist derzeit (2015) aus finanziellen Gründen der Neubau auf Eis gelegt.

Autor: Prof. Dr. Dr. Benedikt von Hebenstreit, München/Zürich
Bearbeitung und Copyright: Schiffs-Agentur Schweiz 2017

Literatur

Eine sehr ausführliche Zusammenstellung über die Innschiffahrt vom Mittelalter bis zur Neuzeit findet sich im Sonderdruck „Der Inn als Verkehrsweg – Die Innschiffahrt von Solbad Hall bis Wasserburg“ von J. Bernrieder. Der Sonderdruck kann bei der Stadtverwaltung Kufstein bezogen werden.